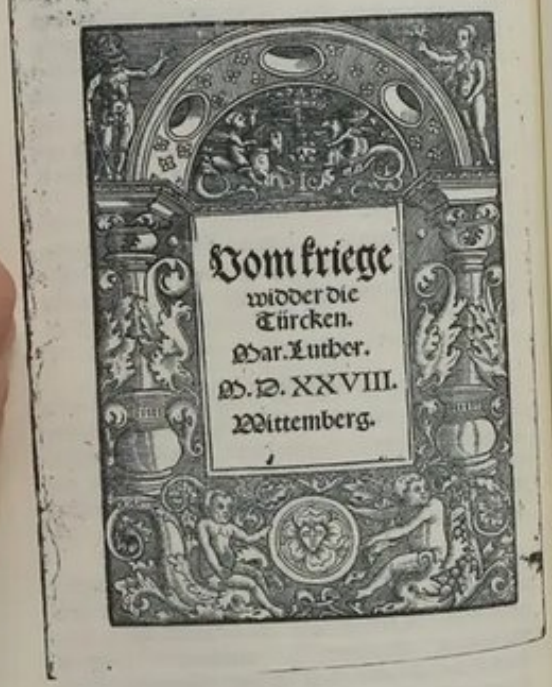
Hrsg. Martin Landmesser
Stefano Fehr
500
JAHRE
Islam und
Muslime
aus der Sicht
Martin Luthers
Islam und Muslime aus der Sicht Martin Luthers

Islam und Muslime
aus der Sicht
Martin Luthers
Martin Luther war einer der besten Kenner des Islam und der erste christliche Theologe in Europa, der das „gemeine Volk“ in einer verständlichen Sprache über die Muslime und ihren Glauben aufgeklärt hat.
In der Kirche Luthers sind heute nicht viele, die es wagen, den Islam so zu nennen, wie Luther ihn folgerichtig nannte: ein „Reich, dessen Wesen und Entstehen ganz allein durch den Kampf gegen Christus und seine Heiligen bestimmt“ ist.
Anläßlich des 500. Reformationsjubiläums bieten wir dem Leser in diesem Büchlein Luthers Darstellung des Islam in seinen wichtigsten „Türkenschriften“. Die scharfsinnigen Urteile des Reformators über das Wesen des Islam sind heute wertvoller und aktueller denn je.
ISBN 978-3-9812279-3-7
9 783981 227937
Martin-Blaich-Verlag



„Vom Kriege wider die Türken" zählt zu den ersten „Türkenschriften" Martin Luthers. Diese Schrift, die Luther 1528 verfaßte, wurde 1529 veröffentlicht

„Mohammed ist ein Feind von Christus"

„Da der Türke und seine Religion vor der Tür stehen", sollte man die Gemeinde warnen und sie mit notwendigem Wissen ausstatten, damit „unsere Leute" nicht Christus verleugnen und Mohammed folgen.[29] Pfarrer und Prediger sollten über den Islam unterrichtet werden. Dadurch würden sie nicht nur die Gemeinde vor dem Abfall schützen, sondern vielleicht sogar in der Lage sein, „die Türken" zum christlichen Glauben zu führen.[30]

Schon 1528 schreibt Luther, daß er einiges aus dem Koran gelesen habe und daß er dieses Buch ins Deutsche übersetzen werde, damit jedermann sieht, „welch ein faul schändliches Buch" es ist.[31] Er wunderte sich darüber, daß im Westen sehr wenig über den Islam bekannt war und daß der Koran ziemlich spät übersetzt wurde. Das hätte aber laut Luther längst geschehen sollen, da der Islam schon seit 900 Jahren regiere. Die Christen hätten längst erfahren müssen, daß Mohammed ein Feind von Christus ist.[32]

Luther scheute keine Mühe, sich möglichst umfassend über den Islam zu informieren. Er holte sein Wissen über den Islam und die Muslime nicht nur aus Büchern. Vermutlich erhielt er auch sehr viele Nachrichten aus Kreisen der Kaufleute, Besucher und ehemaliger türkischer Gefangener.[33] Luther war einer der wenigen Gelehrten in Europa, die den gesamten Koran studieren konnten.[34] Je mehr und je intensiver er sich mit dem Islam beschäftigte, desto schärfer wurde sein Urteil über diese Religion.

Islam und Muslime aus der Sicht Martin Luthers

Hrsg. Martin Landmesser
Stefano Fehr

Martin-Blaich-Verlag

Alle Rechte vorbehalten
Bestellnummer: BPB 6009 GER
1. Auflage 2017
ISBN Nummer: 978-3-9812279-8-7
Martin-Blaich-Verlag GmbH
Postfach 100664 - 70005 Stuttgart

Titelbild: Kupferstich aus dem 19. Jh.

Inhalt

Vorwort 5

I. Türkengefahr in den Tagen Luthers 13

II. Warum der Islam ein Machwerk Satans ist 22

III. Glaubenskrieg ist Gotteslästerung 27

IV. Luthers Antwort auf die falsche Begeisterung vom Islam 34

V. Luther und Mission 43

Anmerkungen 50

Quellen 57

Vorwort

Vom Solus Christus zum „Solus Dialogus“

wie sich die heutige Kirche von Jesus Christus entfremdet

Luther schreibt als erster verständlich und deutsch über den Islam!

Luther war der erste christliche Theologe in Europa, der sich darum bemüht hat, das Wissen über Türken und Islam in einer jedem verständlichen Sprache zu verbreiten.[1] Seine Quellen waren die wichtigsten und fast einzig erhältlichen Schriften zum Islam in Westeuropa. Die Knappheit der Quellen hat ihn schockiert. Er stellte fest, daß sich die Christen mit dem Islam bisher nicht richtig beschäftigt hatten, obwohl „die Lehre Mahomets“ schon seit 900 Jahren wütete.[2]

Nicht um eine billige Polemik gegen die Türken als politische Macht ging es Luther in seinen „Türkenschriften“, sondern um eine sachliche und biblisch begründete Analyse des Islam. Er war nicht einmal an Geschichten über Mohammed interessiert: „Die Person Mohammeds bewegt mich nicht. Aber die Lehre der Türken (Islam) müssen wir angreifen.“[3]

Der Islam blieb für Luther ein wichtiges Thema zeit seines Lebens. Drei Wochen vor seinem Tod wies der Reformator in einer Predigt darauf hin, daß der christliche Glaube der einzig richtige Glaube ist, der Islam dagegen eine theologische Erfindung.[4]

Haltlose Vorwürfe an den Reformator

Luthers fundierte und harte Kritik am Islam bereitet heute vielen Zeitgenossen Unbehagen. In einer Zeit, in der „Dialog" und „Toleranz" als das höchste Ziel gelten, platzen die deutlichen Worte Luthers über den Islam wie eine Bombe in die künstliche interreligiöse Harmonie. Für heutige Funktionsträger der Kirchen ist Luther ein Ärgernis mit seiner Islamkritik. Während Luther seine Bewertung des Islam ausnahmslos durch die Worte Allahs im Koran begründet, operieren seine Gegner mit viel Phantasie und Verleumdung.

Um Luthers Islamkritik als unsachlich darzustellen, wird immer wieder behauptet, Luthers Urteile über den Islam seien das Ergebnis von „psychologischen Zwängen" durch den militärischen Druck von außen.[5] Die Türken standen gerade vor Wien. Der Reformator sei „aufgrund der zeitgeschichtlichen Situation zu einer objektiven Würdigung... und zu einer korrekten Darstellung (des Islam) gar nicht imstande" gewesen.[6]

Nicht von ahnungslosen Laien werden solche Vorwürfe an Luther ausgesprochen, sondern von Personen, die sich jahrelang akademisch mit Luthers Werken befaßt haben.[7] Kann es sein, daß

sie die wichtigsten Schriften Luthers über den Islam nicht gelesen haben? Oder geht es ihnen um eine bewußte Verleumdung Luthers, der den antichristlichen Charakter des Islam nachgewiesen hat?

Luthers nüchterne und sachliche Darstellung des Islam

Als die „Türkennot" in Europa mit der ersten Belagerung Wiens 1529 ihren Höhepunkt erreichte, war Luther ein renommierter Gelehrter mit kühlem Kopf. Ein echter Lutherforscher schreibt: „Es ist erstaunlich, mit welcher Nüchternheit Luther die Lage der Christenheit betrachtet, ohne in einen hochfliegenden Optimismus, aber auch ohne in einen resignierenden Pessimismus zu verfallen."[8]

Luthers Schriften zum Islam sind weder eine billige Polemik noch eine panische Hetze, sondern eine sachliche Darstellung des Islam und dessen Auswertung im Lichte der Bibel. Ganz anders als Luther geht die heutige Kirche bei der Bewertung des Islam vor.

EKD distanziert sich von Luthers „Islam-Wahrnehmungen"

In ihrem Impulspapier „Reformation und Islam" (2016) bezeichnet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Aussagen Luthers zum Islam als „polemisch", „einseitig", „schemenhaft", „holzschnittartig" und „nicht passend zu gegenwärtigen dialogischen Ansätzen".[9] Der EKD zufolge darf unser Zeugnis von Jesus Christus nicht als anmaßend oder

überheblich für den Islam wahrgenommen werden. Vor allem darf der Islam dabei weder abgewertet noch für „unwahr“ erklärt werden.[10] Damit ersetzt die EKD „Solus Christus“ durch „Solus dialogus“ – also „wahr ist, was dem Dialog dient!“

In der Kirche Luthers sind heute nicht viele, die es wagen, den Islam so zu nennen, wie die Lehre Allahs sich selbst im Koran und in den Sprüchen des „Propheten“ Mohammed präsentiert und wie Luther ihn folgerichtig nannte: ein „Reich, dessen Wesen und Entstehen ganz allein durch den Kampf gegen Christus und seine Heiligen bestimmt“ ist.[11]

Auch der Appell Luthers an die Evangelische Kirche, Muslime mit dem Evangelium zu erreichen, war vergeblich. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts unternahm die evangelische Christenheit keinen ernsthaften Versuch zur Verwirklichung der Aufforderung Luthers, daß sie das Evangelium auch „den Türken“ verkünden soll.[12]

Der Dienstauftrag von Jesus Christus: „Gehet hin zu allen Völkern und verkündet die Gute Nachricht“, gilt bis heute für die weltweite Christenheit.

Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, wie dieser Auftrag von Jesus Christus, dem Herrn der Kirche, von namhaften kirchlichen Würdenträgern als „nicht mehr zeitgemäß“, „anmaßend“ und „überheblich“ abgelehnt wird. Hier können wir nur noch beten und Buße tun.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott,
erhör mein Rufen.
Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner
Bitt sie öffne;
Denn so du willst das sehen an, was Sünd
und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Tun umsonst auch in dem
besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann,
des muß dich fürchten jedermann
und deiner Gnade leben.

Martin Luther (1524)